

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 137.

Dienstag, den 8. September 1891.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die in den Militärpässen und Ersatzpässen enthaltenen gedruckten Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben eine theilweise Aenderung erfahren und sind diese Pässe hiernach richtig zu stellen.

Die Berichtigung der Pässe erfolgt durch die betreffenden Ortsbehörden.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes — Dispositions Urlaubter, Reservisten, Landwehrleute I. und II. Aufgebots, sowie Ersatz-Reservisten — werden nun aufgefordert, ihre Pässe zum Zweck der Berichtigung in der Zeit vom 7. bis 23. September d. J. an die Schultheißenämter einzusenden oder abzugeben.

Es wird Kontrolle darüber geübt, ob sämtliche Pässe zum Zweck der Berichtigung abgegeben bzw. eingesandt worden sind, und werden Mannschaften, welche dies unterlassen haben, zur Verantwortung gezogen werden.

Ludwigsburg, den 2. September 1891.

Königliches Bezirks-Kommando.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

der vom Hagel beschädigten Gemeinden werden auf die Ministerialerlasse vom 9. Juni 1884 (M.-A.-Bl. S. 262) vom 12. März 1885 (M.-A.-Bl. S. 73) und vom 8. Mai 1890 (M.-A.-Bl. S. 137) und auf die oberamtlichen Erlasse im Waiblinger Amtsblatt von 1889 Nr. 92 101 und 149 zur Nachachtung hingewiesen.

Den 5. Sept. 1891.

R. Oberamt: T h y m.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Der am 31. März 1866 zu Neustadt geboren, zuletzt dort wohnhaft gewesene Ernst Wädle, Schuhmacher wird beschuldigt, als Angehöriger des Beurlaubtenstandes, nämlich als Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, vergl. mit §. 11 des Reichsgesetzes betr. Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 2. Dezember 1891, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 2. September 1891.

H.-Gerichtsschreiber: Scheytt.

Waiblingen.

Ein kleineres

Baumgut

samt Obst

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 1/2 Viertel

Ackerbohnen

setzt dem Verkauf aus.

Hölzer, s. Schwane.

Bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden u. s. w. außerordentliche günstige Heilerfolge. Dampf- und Kräuter-Bäder zu jeder Tageszeit.

Huber

Bad Neustädtele.

Zeugniß.

Unterzeichnete war 5 Jahre schwer leidend, und hatte keinerlei Hoffnung auf Genesung mehr. Ich gebrauchte verschiedene Aertze erfolglos, selbst eine 17wöchentliche Kur in Stuttgart war ohne Erfolg.

Herr Huber, Bad Neustädtele heilte mich innerhalb 14 Tagen vollständig. Seit 1 Jahr fühle ich mich vollständig gesund. Im Interesse der leidenden Menschheit brücker ich ihm meinen öffentlichen Dank aus, und empfehle ihn allen Leidenden aufs angelegentlichste

M. Häckermann W. in Neustädtele.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das

Bureau von C. Th. Schweizer

Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber eingelaufen, daß an Sonntagen namentlich auch während des Gottesdienstes die Eigentümer durch Kinder Obst auflesen lassen, so daß den Obstschützen ein wirksamer Schutz nicht mehr möglich ist. Es wird nun hiemit bekannt gemacht, daß das Obst auflesen während des Gottesdienstes an Sonntagen verboten und daß dasselbe überhaupt nur den Eigentümern selbst, oder den von ihnen damit besonders Beauftragten gestattet ist.

Uebertretungen dieser Anordnungen, sowie das unberechtigte Gehen über eines andern Grundstück werden nach Art. 37 des Landespolizei-Strafgesetzes mit Geld bis zu 9 M. bestraft.

Den 7. Septbr. 1891.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Aufforderung.

Diejenigen Gebäude-Besitzer, welche eine Aenderung in den Brandversicherungs-Anschlägen ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dies spätestens bis zum 20. Septbr. d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzugeben.

Den 5. Septbr. 1891.

Stadtschulth.-Amt.

Waiblingen.

Rahnschaub-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 11. Sept. d. J.

Vormittags 9 Uhr

werden aus dem vorderen und hinteren Stadtwald 35 Loose Rahnschaub verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Den 7. September 1891.

Stadtpflege Pfänder.

Die

Gewerbebank Waiblingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht nimmt jederzeit Anlehen in beliebigen, auch kleineren Beträgen auf

und verzinst dieselben gegenwärtig bei 3monatlicher Kündigung mit 3 1/2%, wenn sie auf die Dauer von mindestens 1 Jahr angelegt werden. Die Zinsen werden auf Wunsch wie bei den Sparkassen kapitalisiert.

Violin-, Guitarre- & Bither-Saiten

sind zu haben bei

C. F. D u a.

Waiblingen.

Alt Gold und Silber



an Pöhlungsstr.

Reparaturen billigst.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.



1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Keiserkeit, Krampfhusten, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein ächt bei Fr. Kayser.

Bestellungen auf den Remsthalboten für den Monat September

nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die Expedition für die Stadt Waiblingen.

Die Redaktion.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben am 1. September d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Bahnmeisterstelle in Waiblingen dem stellvertretenden Bahnmeister **Raden** in Wöckmühl, zu übertragen.

In der Zeit vom 19. bis 21. September d. J. findet in **Rirchheim** unter **Teck** eine Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte statt. Für diejenigen Gegenstände, welche hiebei ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird unter den üblichen, bei den Güterstellen zu erfragenden Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die **Ründigung**, beziehungsweise **Umwandlung** des $4\frac{1}{2}$ proz. württembergischen Staatsanleihe vom 1. März 1879 im Betrag von 15 000 000 M. und zwar der Schuldverschreibungen Lit. AA. von Nr. 17 597 bis 20 617, BB. von Nr. 27 984 bis 33 016, CC. von Nr. 26 987 bis 32 018 und DD. von Nr. 43 586 bis 50 630.

Waiblingen. Herrn **Schreinermeister Braun** hier, der, wie bekannt schon auf mehreren Ausstellungen ehrende Auszeichnungen für die von ihm fabrizierten bienenwirtschaftlichen Geräte erhalten hat, wurde neuerdings, wie uns mitgeteilt wird bei der Wander-Versammlung des deutschen Central-Vereins für Bienenzucht in Karlsruhe vom 29. Aug. bis 1. Sept. in der Gruppe B. Bienenwohnungen der **erste Preis** zuerkannt.

Waiblingen. Dieser Tage hatte der Sohn eines hiesigen Schreinermeisters, der in **Ebersbach** an einer Hobelmaschine beschäftigt war, das Unglück, daß ihm durch dieselbe 4 Finger der Hand bedeutend verflümmelt wurden.

Waiblingen, 7. Septbr. Im Gasthof zur Post, woselbst gestern eine Hochzeitfeier abgehalten wurde, hätte gegen Abend leicht ein Brand entstehen können. Ein Nachbar sah nämlich, daß in einem Zimmer die Vorhänge in Flammen standen. Er eilte rasch herzu und beim Eintreten des Zimmers fand man, daß auch schon ein Bett Feuer gefangen hatte. Zum Glück konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht und so weitere Gefahr beseitigt werden.

Winnenden, 2. Sept. Die unter dem Namen **Paulinen-Pflege** vereinigten drei Anstalten für verwahrloste Kinder, für taubstumme Kinder und für ältere Taubstumme feierten vergangenen Montag ihr Jahresfest. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß die Anstalt zur Zeit 110 Pflöglinge und 16 Bedienstete zählt. Im Rettungshaus befinden sich 36 Knaben und 22 Mädchen und geht hier der Betrieb der Spitzenindustrie in ruhiger Weise fort. Die Taubstummenschule ist sehr gut besucht, sie zählt 31 Schüler; seit diesem Sommer ist die Neuverung eingeführt, daß aus den Staats-Taubstummen-Anstalten schwachbegabte, aber doch noch bildungsfähige Taubstumme der Paulinen-Pflege zugewiesen werden, um hier in einem besonderen Lehrkurs unterrichtet zu werden, während in den Staatsanstalten nur normalbegabte Taubstumme unterrichtet werden. Das Asyl für ältere Taubstumme ist von 21 Pflöglingen besetzt; für einige Frauen wären hier noch Plätze frei und es wäre zu wünschen, daß die Landarmenverbände diese Gelegenheit benützen, solche Unglückliche hier unterzubringen. Die Ausgaben für die drei Anstalten betragen 24 936 M. In den Einnahmen stellte sich ein Rückgang sowohl in den Vermächtnissen als in den laufenden Beiträgen heraus.

Stuttgart, 2. September. Die Einnahmen, welche der **Liedertranz** bei den in Berlin gegebenen Konzerten erzielte, beliefen sich auf 8350 M. 60 Pfg.; hiervon gehen ab die Unkosten mit 6850 M., so daß den Stadtarmen Berlins 1500 M. 60 Pfg. abgeliefert werden konnten.

— **Zur Statistik des evang. Volksschulwesens in Württemberg.** Am 1. Januar 1891 betrug die Zahl der definitiven Schulstellen 2281; händliche Schulamtsverwesereten gab es 26, Unterlehrer- und Lehrgehilfenstellen 890, also Gesamtzahl der Lehrstellen 3197. Die Zahl der geprüften männlichen Lehramtskandidaten betrug 1297 gegen 1309 vom Vorjahr; davon standen im öffentlichen Lehrdienst des Landes 984, beurlaubt für Privatstellen oder wegen Krankheit waren 246, verfügbar aber unverwendet 67 (im Vorjahr 98). Lehramtskandidatinnen zählte man 214, von denen 151 an vaterländischen Schulen Verwendung hatten, 50 beurlaubt und 13 verfügbar, aber unverwendbar waren. In der Heranbildung für den Volksschuldienst waren am 1. Januar 1891 572 männliche und 39 weibliche, zusammen 611 Schulamtszöglinge begriffen gegen 634 vom Vorjahr. Die Gesamtschülerzahl belief sich am 1. Mai 1890 auf 225 071, darunter 107 054 Knaben und 118 017 Mädchen. Die Schülerzahl ist im Vergleich zu der vom Vorjahr um rund 6000 zurückgegangen. Diese Abnahme läßt sich nicht dadurch erklären, daß eine größere Zahl von Kindern in höhere Lehranstalten eingetreten wäre, vielmehr hat auch in diesen im gleichen Zeitraum eine Abnahme stattgefunden: in den Gelehrtenschulen um 129, in den höheren Mädchenschulen um 46, während die Zunahme in den Elementarschulen nur 15, in den Realschulen nur 80 beträgt. Auch in den katholischen Volksschulen zeigt sich eine Ab-

nahme von nahezu 2000 Schülern. Das sind bedenklich Thatsachen deren Ursachen zu erforschen eine wichtige Aufgabe ist.

— **Eisenbahn-Verkehr.** Im Monat Juli d. J. wurden auf den württembergischen Staatsbahnen bei einer Länge von 1632,56 Kilometer 1 486 646 Personen und 434 880 Tonnen Güter befördert und wurden dafür 3 373 094 Mark vereinnahmt. In demselben Monat des verfloffenen Jahres wurden bei einer Schienenlänge von 1595,48 Kilom. 1 498 997 Personen und 443 454 Tonnen Güter befördert und wurde daraus eine Einnahme von 3 391 621 Mark erzielt. Es sind also im Juli d. J. 18 527 Mark weniger eingenommen worden.

Stuttgart. Eine freudige Ueberraschung wurde dieser Tage einem hiesigen Kaufmann **F. G.** zu teil. Derselbe war früher längere Jahre in Amerika und machte damals auch den Krieg gegen die Südstaaten mit. Als durch Gesetz die Gewährung von Pensionen an die ehemaligen Krieger neulich verfügt wurde, wandte sich unser Landsmann **G.** an den hiesigen amerikanischen Konsul **Louis Gottschall**. Lange blieb **G.** ohne Bescheid und glaubte schon einen Fehlschritt gehen zu haben. Um so mehr wurde er anfangs der Woche erfreut, als ihm der Konsul mitteilte, daß ihm von der Regierung eine jährliche Pension von 600 M. ausgesetzt worden sei. **G.** verdankt dies der energischen Verwendung des hiesigen Konsuls, dessen Lebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit nicht nur von den hier lebenden oder durchpassierenden Amerikanern, sondern von allen, welche mit demselben geschäftlich in Verbindung kommen, rühmende Anerkennung findet.

Fellbach, 4. September. Infolge Ablebens unseres Wundarztes **Koch** ist dessen geräumiges und schönes Anwesen durch Kauf um die Summe von 26 000 M. in die Hände des Herrn **Donner**, früheren Pfarrers in **Altenmünster** bei **Crailsheim**, übergegangen. Derselbe ist in den letzten Tagen hieher überbestelt. So viel man hört, geht der neue Besitzer des Anwesens, mit dem früher eine Privatirren Anstalt verbunden war, mit der Absicht um, eine Trinkerheilkunst einzurichten. Das im Entwurf vorhandene Trunkuchtsgefäß würde einer derartigen Anstalt jedenfalls nicht wenige Zöglinge zuweisen.

33. Wanderversammlung der württ. Gewerbe-Vereine in Dietigheim. Auf der Tagesordnung dieser am 13., 14. und 15. September in **Dietigheim** stattfindenden Versammlung stehen neben den Beratungsgegenständen der inneren Vereinsangelegenheiten u. a. „Ueber Reform des Personentaxi“, **Berichterst. H. A. A. Jakob** in **Pforzheim**; „Die Gewerbegerichte“, **Berichterst. Ammann Dr. Schönmann**, **Kollegialhilfsarbeiter** b. d. **lgl. Zentralfelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart**; ferner Diskussion über die Novelle zur Gewerbeordnung und Bericht des Vorstands über die **Köln**er Versammlung von Abgeordneten deutscher Gewerbevereine; außerdem wird die Versammlung eingeladen zur Stellung von Anträgen und Aeußerung von Wünschen in Bezug auf gewerbliche Verhältnisse.

Hall, 3. September. Der ehemalige **Büchereibesitzer** und **Lehrer** **Johann Kurr** von **Jöhofen** zog sich vor 14 Tagen eine Verletzung an der Hand zu und schenkte derselben nur wenig Beachtung; es stellte sich dann **Blutergussung** ein und gestern ist **Kurr** daran gestorben.

Ellwangen, 4. Sept. Soeben von der **Renneckermühle** zurückgekehrt, kann der **Berichterstatter** des **Schw. Merk.** melden, daß das daselbst niedergefallene mehrere Faust große Bruchstück des **Meteoriten** vom 31. August ein wahres **Kabinetstück** darstellt, über dessen **kosmischen Ursprung** kein Zweifel möglich ist. Der **Besitzer** **Clemens Ladenburger** wird es der nächsten Jahresversammlung des **Vereins für Vaterländische Naturkunde** vorlegen und nach den weiteren Sprengstücken eifrig forschen lassen. Das gesunde schalige **Kugelbruchstück** läßt seinen **Farben** nach eine interessante **chemische Zusammensetzung** erwarten.

— Das **schwere Gewitter**, welches letzten **Donnerstag** nachmittag niederging, hat in verschiedenen Gegenden des Landes **schweren Schaden** durch **Hagelschlag** verursacht. Am **schwersten** wurde nach den vorliegenden Berichten der **Bezirk Balingen** durch das **Unwetter** betroffen. Wir entnehmen hierüber dem „**Alb-Bl.**“: Der **allgemeine Zug** des **Gewitters** ging **scharf** von **Nordost** bei **Kirchentellinsfurt** beginnend, **theilweise** dem **Neckartal** folgend, nach **Südwest** und **läßt** sich als eine **zusammenhängende Katastrophe** bis nach **Weilheim** u. d. **N.** verfolgen. **Zuerst** war der **Hagelstreifen** sehr **breit**, was die **Berührung** der **Dettenhausen** und **Kirchentellinsfurt**, welche über eine **Stunde** **auseinanderliegen**, beweist, im **Neckartal** und der **Steinlach** wurde er **schmäler** und **nahm** mehr **nord-südliche Richtung**, später mit **wieder zunehmender Breite** mehr **westliche**. **Berührt** sind, von **Nord** nach **Süd** gezählt, soweit **bekannt**, folgende **Orte**: **Dettenhausen**, **Kirchentellinsfurt**, **Lustnau**, **Lüdingen**, **Kusterdingen**, (**schwer**), **Bodelshausen** (**ziemlich stark**); dann die **hohenollern'schen Orte**: **Wisingen**, **Steinhofen**; im **Balinger Bezirk**: **Engklat** mit einem **Schaden** von etwa **24 000 M.**, **Diborf** mit **etwa 27 000 M.**, **Heslwangen** mit etwa **50 000 M.** **Schaden**, **Grözingen** die **halbe** an **Balingen** **grenzende Markung**, **Stadt Balingen** mit **ca. 300 000 M.**, **Endingen** mit **20 000 M.**, **Erzingen** mit **12 000 M.**, **Frommern** mit **20—25 000 M.**, **Rosswangen**. Weiterhin traf das **Gewitter** im **Rotweiler Bezirk**: **Dotternhausen** (**schwach**), **Schömberg** (**stark**), **Schörzingen** und **endlich** **Weilheim**. **Überall** **gleichmäßiger Schaden** von **großer Bedeutung** geschah an den **Obstbäumen**, an **Hopfen**, **Hanf** und **Gartengewächsen**, in den **südlicheren**, **höher gelegenen Orten** nach **Maßstab** der **vorgeschrittenen Ernte** auch **nach** die **Sommerfrucht** und **fast überall** auch **den Haber**. **Von überallher** **lauten** die **Nachrichten** **übereinstimmend**, daß **das Unwetter** mit **Hagel** etwa **eine Viertelstunde**, zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ **Uhr**, **gedauert** habe, die **Hagelkörner** bis **Hühnerrei-Größe** erreicht haben. **Besonderer Schaden** an **Gebäuden** scheint **hauptsächlich** in **Kusterdingen**, **Balingen** und **den umliegenden Ortschaften**, sowie **Schömberg** durch **Zertrümmerung** von

Fensterscheiben und Dachplatten entstanden zu sein. An demselben Nachmittage gingen auch noch in anderen Gegenden Württembergs Gewitter nieder, doch nur in Eßlingen mit Hagel und dieser steht in keiner Verbindung mit dem großen Hagelschlag.

G e s t o r b e n :

In Stuttgart: Frau C. Weiskinger, Fr. Schnaitz, G. Rodweiss, M. Hauchtmann, Chemiker; in Goldburghausen Frln. Karoline Würsch von Hellbronn; in Cannstatt H. v. Holland, Forstrat. a. D.; in Göppingen Friedr. Pfeiffer; in Ulm Fr. Flohr, Mittelschullehrer; in Leonberg Ch. Holmer; in Smilnd F. Stegmaier, Stadtbaumeister. In Stuttgart: C. Reher, H. Katin, Fr. Popp, in Waiblingen a. F. Fr. L. Widmaier geb. Holzhäuser in Wien C. Gasparr aus Grunbach.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Der „Reichsanz.“ schreibt: Ueber die Fete des Sebantages liegen von hier und außerhalb Berichte vor, welche bezeugen, daß das Fest überall in ganz Deutschland in dem einmütigen Geiste dankbarer Erinnerung an die Großthaten des deutschen Helden und an die Begründung des deutschen Reichs, wie der Entschlossenheit, mit aller Kraft für die Verteidigung des Vaterlandes einzutreten, gefeiert wurde.

Berlin, 3. Sept. Das „Reichsgefehlblatt“ bringt folgende Verordnung: Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten a m e r i k a n i s c h e n Ursprungs vom 6. März 1883, tritt für L e b e n d e S c h w e i n e, sowie für solche Erzeugnisse a u ß e r R a s t, welche mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungsland nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitschädlichen Eigenschaften befunden worden ist. Die Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft. — Die kaiserl. Verordnung ist datiert Schloß Schwarzenau, 3. Sept. 1891.

Das „Mil.-Wochenbl.“ welches sich schon vor einiger Zeit für die Beseitigung des S c h l e p p s ä b e l s bei der Kavallerie ausgesprochen hatte, tritt jetzt auch energisch dafür ein, daß der Säbel bei der F e l d a r t i l l e r i e in Wegfall komme und bei sämtlichen Berittenen, Unteroffizieren, Fahrern und reitenden Kanonieren durch ein kurzes Seltengewehr ersetzt würde.

Berlin, 5. Sept. Bezüglich der Verklärung der überseeischen Marinestationen weist die Nordd. Allg. Ztg. auf einen Artikel der „Köln. Ztg.“ hin, welcher die Errichtung eines zweiten Kreuzergeschwaders für notwendig erklärt. Freilich müsse der Reichstag zuvor die nötigen Mittel bewilligen.

Barz, 3. Sept. Gestern abend fand eine herzlich Begrüßung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem auf der Durchreise begriffenen Prinz-Regenten Albrecht von Preußen in Hammermühle statt. — Nach den „Neuesten Nachrichten“ reiste Fürst Bismarck dem zur militärischen Inspektion nach Stolp fahrenden Prinz-Regenten Albrecht bis Hammermühle entgegen. Der Fürst sah sehr bleich aus und an seinem Gange machte sich das vorgeückte Alter bemerkbar.

Bremen, 4. Sept. Ein Teil der Spitzbergexpedition teilt mit, die Expedition habe die Lapoten und die norwegische Küste besucht; die Resultate auf Spitzbergen, wo der Vellsand, der Eisfjord und die Ringsbai besucht wurden, waren gute. Alles ist wohl. Die Ankunft in Bremerhaven erfolgt am Sonntag.

Rönigsberg, 4. Sept. Der Wert der aus Westpreußen in den letzten 14 Tagen hier angelangten und größtenteils auch angekauften Getreidemassen wird auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt.

Apolda, 31. Aug. (Schiebsgericht.) In diesen Tagen trat unter dem Vorsitz des Regierungs-Assessors Schulz zum ersten Male das Schiebsgericht für Invalditäts- und Altersversicherungen hier zusammen, um eine prinzipielle Sache zu entscheiden. In Nordschleswig wohnen hier und da auf dem Lande alte Frauen die für Geld weben. Es ist von jeher Sitte, daß die Landleute ihnen Leinen- oder Wollengarn zum Weben von Zeugen bringen. Dafür erhalten sie dann nach Verabredung einen bestimmten Preis für das Meter. Ab und zu kommen die Auftraggeber, um die Arbeit zu besichtigen. Fünf solcher alter Weberinnen unseres Kreises, die schon glaubten, Ansprüche auf eine Rente machen zu können, hatten diese geltend gemacht. Die Versicherungsanstalt aber wies die Ansprüche zurück, weil sie die Genannten für selbstständige Gewerbetreibende hielt. Darauf wandten sich die alten Weberinnen beschwerdeführend an die Regierung, worauf nun in diesen Tagen das Schiebsgericht zusammentrat. Dasselbe entschied zu Gunsten der erwähnten Personen, wodurch demnach eine wichtige prinzipielle Entscheidung getroffen worden ist.

Aussachen. Wie es scheint, wird das Königreich Sachsen derjenige deutsche Staat sein, welcher mit einer allgemeinen Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise vorgehen wird, ohne erst die Ergebnisse der Verhandlungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen abzuwarten. Die königliche Generaldirektion hat dieses Vorhaben kürzlich dem Verbands der sächsischen Gewerbevereine bekanntgegeben.

Halle, 1. September. Gelegentlich der hier vom 21. bis 28. Aug. stattgefundenen hygienischen Ausstellung errangen von württembergischen Ausstellern die folgenden Firmen Preise: Georg Engler Stuttgart, die goldene Med. für seinen Arm und Bruststärker Larglader; Gotthold Schrempf Stuttgart, die goldene Med. für seine Specialität Drangen-Marmelade; Kolb und Gröber Lorch die goldene Med. für Schöffs Selbstkochapparat; Hohenlohesche Präservenfabrik Gerabronn die goldene Med. für Dörngemüse; Chr. Ruenzeln Sulzbach a. Murr, die goldene Med. für naturreinen Waldhimbereis; Stegle Feuerbach, die silberne Med. für Honig und Honigfabrikate; Bed Winterlingen, die silberne Medaille für Drahtschienen. Vorsitzender des Preisrichterkollegiums

war Director Schöff Stuttgart. Die Ausstellung, welche mit dem ersten deutschen naturärztlichen Congreß verbunden war, fand namentlich in den letzten Tagen einen regen Besuch, wenn dieselbe auch nicht so reich besichtigt war, wie die vorjährige hygienische Ausstellung in Stuttgart.

Regensburger, 2. Sept. (Auszeichnung.) Raub's Regensburger Malg. Raffee wurde vom Comité der in Halle a. S. tagenden deutschen Naturgelehrten mit der goldene Medaille ausgezeichnet.

Frankfurt, 4. September. Seitens des Generaldirektors der königlich württembergischen Telegraphenverwaltung, Herrn von Schrag, ist gestern an den Ausstellungsvorstand ein Telegramm eingelaufen, wonach die gestrigen Versuche in Lauffen ganz befriedigend ausgefallen sind und dem Betriebe der Anlage seitens der württembergischen Generaldirektion kein Hindernis entgegensteht. Es war hieran der Wunsch geknüpft, daß „der Triumph, welchen Wissenschaft und Genie durch das Gelingen des großartigen, bis jetzt einzig dastehenden unserm Vaterlande zum Ruhme gereichenden Unternehmens der elektrischen Kraftübertragung auf so weite Entfernung errungen, ein Sporn zum weiteren Vordringen auf diesem Gebiete geistigen Schaffens, sowie ein glückverheißendes Vorzeichen für weitere Erfolge der deutschen Elektrotechniker sein möge.“

Würzburg, 5. Sept. Der hiesige kath. Arbeiterverein richtete unter Hinweis auf die hohen Brotpreise eine Bittschrift an den Magistrat, dieser möge aus Mitteln der städtischen Hilfskasse kommunale Bäckereien errichten und das Brot zum Selbstkostenpreis an die mit Karten zu versehenen Hilfsbedürftigen abgeben lassen.

Röhlen, 3. Sept. In Winnigen sind dreizehn Häuser abgebrannt.

Röhlen, 2. Sept. In dem eingemeindeten Vororte Widnorf schloß gestern das Schützenfest mit einem ebenso schweren wie merkwürdigen Unglücksfalle. Zu Ehren des Schützenkönigs war am Abend ein Krönungsball veranstaltet worden, während dessen vor dem Schützenzelt ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Eine Rakete flog, statt in die Höhe zu steigen, einem in der Nähe stehenden Fabrikarbeiter in den Mund, zerstücktete ihm den Unterkiefer und ein Teil der Raketenhülse drang dem Unglücklichen in den Hals. Der Schwerverletzte ward in das Bürgerhospital gebracht.

Unter Hinterlassung von Frau und Kindern war seit dem Jahre 1882 der Tüncher Oberdörfer in Kreuznach verschwunden. Jetzt hat man ihn in Hamm in Westfalen entdeckt und zwar als verheiratet und Vater von drei weiteren Kindern. Derselbe wurde festgenommen und befindet sich auf dem Wege nach Kreuznach. Seine zweite Frau hatte keine Ahnung, daß derselbe bereits verheiratet war.

Ausland.

Schwazzenau, 3. Sept. Die drei Monarchen trafen nachmittags 2 Uhr zu Wagen im Schloßhofe, wo die Ehrenkompagnie und die Musikkapelle des 85. Regiments aufgestellt waren, ein.

Schwazzenau, 4. Sept. Kaiser Wilhelm und der Kronprinz von Sachsen lehrten um halb 1 Uhr von den Manövern zurück, Kaiser Franz Joseph eine Stunde später.

Schwazzenau, 5. Sept. Das Befinden des Kaisers Wilhelm ist vorzüglich, er blieb gestern ohne jede Beschwerde 3 1/2 Stunden zu Pferde. — Infolge großer Hitze haben bei dem gestrigen Manöver zahlreiche Erkrankungen stattgefunden, zwei Soldaten sind am Sonnenstich gestorben.

Schaffhausen, 2. Sept. In der Nacht zum 1. September hat der in Barga stationierte Grenzwächter und Zollerheber Busenhard seine Frau und 3 Kinder und sodann sich selbst mittels Revolver und Dienstgewehr erschossen. Die Leichen der Kinder wurden im Schlafzimmer aufgefunden. Nach einem vorgeschundenen Brief, der auch die Unterschrift der Ehefrau trug, ist die That im gegenseitigen Einverständnis beider Eheleute geschehen. Busenhard sollte wegen fortgesetzter Trunkenheit zur Strafe nach Diefenhofen verlegt werden.

Regensburg, 3. Sept. Durch die Unvorsichtigkeit des achtjährigen Amtsdieners explodierten gestern im Keller des städtischen Rathhauses in Sommerain 200 Kilo Gasolin. Das Rathhaus wurde teilweise bis zum Dachstuhl zerstört. Ein fünfjähriges Mädchen ist tödlich verletzt aus dem Schutte gezogen worden. Der Amtsdieners und ein Laternenanzünder haben lebensgefährliche Brandwunden davongetragen. Der Unfall fand nach Beendigung der Amtsstunden statt. Zum Glück gelang es, dem Feuer bald Einhalt zu thun.

Triest, 2. Sept. Die Nachrichten über die Wetterschäden in ganz Oberitalien lauten ganz trostlos. In der Umgegend von Mailand zwischen Monza und Secco ist nahezu die gesamte Ernte vernichtet. In der Umgegend von Vimercate, Parma, Como, im gesamten Piemont ist die Vegetation durch Hagelschlag zerstört; bei Turin retteten viele Leute nichts als das nackte Leben. Bei Sarnca verschüttete ein Erdsturz, das Haus des Bürgermeisters mit sieben darin befindlichen Personen.

— Telegramme aus Konstantinopel berichten über einen v i e r t ä g i g e n W a l d b r a n d, der die prächtvollen Waldungen bei Brussa in der Ausdehnung von mehr als neuntausend Hektaren total zerstörte. Die Bewohner der benachbarten Gemeinden bekannten, den Brand gelegt zu haben, um Weideland zu gewinnen.

Antwerpen, 4. Sept. Infolge eines furchtbaren Sturmes scheiterten in vergangener Nacht in der Nordsee sechs größere Schiffe; viele Personen sind ertrunken.

— Die Berichte aus Aegypten über die letzte ägyptische Baumwolle sind abgeschlossen; man beziffert das dort angelommene Quantum auf 3700000 Pfund, der größte Ertrag,

der je gewonnen worden ist. Die eben beginnende neue Saison wird auch hoch geschätzt.

Neu York, 5. Sept. Der Herald meldet aus Santiago: Die Regierungen von Peru und Brasilien beglückwünschten die Kongressjunta zu dem Siege und zu der Wiederherstellung des Friedens.

Verjährenes.

Essen. (Die Krupp'sche Gussstahlfabrik) beschäftigte im vergangenen Jahre über 23 000 Personen, die mit ihren Angehörigen ein Heer von 80 000 Köpfen darstellen.

Aus Koblitz (Brandenburg) wird der N. N. J. mitgeteilt: Am 19. d. M., 21 Jahre nach der Schlacht bei Gravelotte, ist der Postagent Wolff den beim Sturm auf St. Privat erhaltenen Wunden erlegen. Ein Schuß durch die Lunge hatte ihn, der beim Kaiser Alexander-Regiment stand, niedergestreckt. Obwohl der Lungenflügel durchbohrt und die Kugel im Rücken herausgekommen war, gelang es damals, den Todwunden zu heilen. 21 Jahre hat die Wunde gequälert. Endlich machte eine Entzündung dem Siedtum ein Ende.

Kartoffelkrieg in Neuf. Der „Geraer Zeitung“ wird von der altenburgisch-sächsischen Grenze als wohlverbürgt gemeldet: Auf behördliche Requisition unternahm am vorigen Samstag in der Nähe von Schönheide herzoglich altenburgische und königlich sächsische Genarmen einen gemeinschaftlichen Streifzug, um die Urheber der in den dortigen Fluren in bedeutendem Umfange ausgeführten Kartoffel-diebstähle abzufassen. In der That trafen sie etwa 20 solcher Diebe mitten in der Arbeit an. Diese ließen sich aber keineswegs in ihrem Kartoffel-Graben stören und eröffneten auf die Hüter des Gesetzes, als sie ihnen näher auf den Leib rückten, ein starkes Feuer, wobei einem Genarmen eine Kugel um die Ohren pfliff. Da die Expedienten durch schleunige Flucht in Holz entkamen, soll die Expedition mit verstärkten Kräften wiederholt werden.

Im Spital von St. Antonio in Rom ist der Franziskanermönch Fra Antonio gestorben, der, wie römische Blätter versichern, das Alter von hundertachtzehneinhalb Jahren erreicht hat. Der Mönch war noch im dortigen Franziskanerkloster und pflegte das für seine Küche nötige Holz selbst zu sägen und zu spalten. Papst Pius IX. liebte ihn sehr. Er erkundigte sich oft nach dem Befinden von „Fra Cipolla“ (Bruder Zwiebel), wie der Mönch scherzweise genannt wurde.

Kaschitzig. Parier: „Was redet Ihr denn immer vom Sterben, Wurstbauer, so gefährlich krank seid Ihr ja gar nicht.“ — Wurstbauer: „Den Doktor möcht' i halt damit blamier'n auf den hab' i lang' an P.d.“

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 1.

Nachdruck verboten.

Es war nicht Angst vor der Untersuchungshaft und dem Richterspruch, was mich zur Flucht bewog, es war ebensowenig der instinktive Trieb der Selbsterhaltung, die Schande trieb mich von dannen, die Schmach, die auf meinem Namen ruhte, und die Verzweiflung über mein verlorenes Lebensglück.

Es gelang mir, zu entkommen, trotzdem ich mich noch in Deutschland befand, als die Zeitungen meinen Steckbrief und mehrfache Berichte über den Doppelmord enthielten; aus diesen Berichten entnahm ich, daß ich Beide erschossen hatte. Als ich in Amerika landete, besaß ich nur noch eine kleine Summe; die Besorgnis, daß man auch hier noch mich verfolgen könne, gestattete mir nicht, in einer großen Stadt zu bleiben und dort Beschäftigung zu suchen. Aus demselben Grunde vermied ich jeden Verkehr mit meinen Landsleuten, ich schloß mich einer Jagdgesellschaft an und durchstreifte mit ihr die Urwälder und die Prairieen, dann besetzte ich mich bei den Goldgräbern in Kalifornien an, und später errichtete ich im fernen Westen einen Store, durch den ich mir ein beschreibenes Vermögen erwarb.

Die politischen Verhältnisse in meinem alten Vaterlande waren mir keineswegs gleichgültig, die glänzenden, ruhmreichen Ereignisse der jüngsten Zeit machten mich stolz darauf, ein Deutscher zu sein. Das war aber auch das Einzige, was mich an die alte Heimat leitete; nie wurde der Wunsch in mir wach, von meinen früheren Freunden und Bekannten etwas zu erfahren. — Harte Arbeit, Gefahren und Strapazen, Entbehrungen aller Art, Enttäuschungen und vernichtete Hoffnungen — das war mein Leben drüben, und ich kann nicht sagen, daß ich in diesen vierundzwanzig Jahren eine wahrhaft glückliche Stunde erlebt habe. Eines Abends, als ich in der Dämmerung vor meinem Hause saß und der Vergangenheit gedachte, erwachte das Heimweh in mir, und von dieser Stunde an ließ es mir keine Ruhe mehr. — So viele unangenehme Erinnerungen sich auch für mich an meine Vaterstadt knüpfen mochten, ich mußte sie noch einmal wiedersehen, und so bin ich hierher gekommen in der Hoffnung, daß es mir vergönnt sein möge, hier mein Leben zu beschließen.

Der Advokat hatte die Brille abgenommen; während er mit seinem Taschentuche ihre Gläser abtrieb, blickte er gedankenvoll vor sich hin.

„Hätten Sie damals sofort und freiwillig sich dem Gericht überliefern, so würde es sehr wahrscheinlich Sie freigesprochen haben“, sagte er; die Sache ist allerdings verjährt; sollte die Behörde Ihnen dennoch Unannehmlichkeiten bereiten wollen, so kommen Sie nur zu mir, ich werde Sie schützen. Ob aber der Aufenthalt hier Ihnen auf die Dauer angenehm sein wird, das ist eine andere Frage, die sich mit Sicherheit nicht beantworten läßt. Die meisten Leute werden jenes Ereignis wohl vergessen haben, damals brachte ja fast jeder Tag ein neues aufregendes Ereignis, aber Mancher dürfte sich noch daran erinnern, sobald er Ihren Namen hört, und dann macht die Geschichte abermals in allen Kreisen der Gesellschaft die Runde.“

„Daran habe ich auch schon gedacht“, nickte Faber, „geschähe es, so kann ich den Leuten nicht Schweigen gebieten. Ich werde eine kleine beschriebene Wohnung mieten und in stiller Zurückgezogenheit leben. Ich suche keinen Verkehr, und lasse die Menschen an mir vorbeigehen, so werden sie mir wohl auch keine Steine vor die Füße werfen.“ — „Sie sind also nicht verwandt mit der jungen Musiklehrerin?“ fragte der Doktor. — „Hedwig Faber —“ — „Nein, nein,“ antwortete Faber rasch mit einer ablehnenden Handbewegung, „ich weiß das zu bestimmt und wünsche auch nicht, mit der jungen Dame bekannt zu werden. Es ist wohl möglich, daß ich nach kurzer Zeit mich wieder eines Anderen besinne und nach Amerika zurückkehre,“ fuhr er fort, indem er sich erhob und ein Goldstück auf den Tisch legte, „ich habe oft gehört, daß einem Amerikaner die deutschen Verhältnisse nicht behagen, vielleicht trifft das auch bei mir ein, und dann mache ich kurzen Prozeß.“ — „Vielleicht auch treiben Sie die unangenehmen Erinnerungen wieder fort,“ sagte der Advokat, „aber wie die Dinge sich auch gestalten mögen, von der Behörde haben Sie keinesfalls etwas zu befürchten.“ — „Ich danke Ihnen, Sie haben mir eine schwere Last von der Seele genommen.“

Im Bureau stand der Schreiber noch vor seinem Pulke, es schien ihm plötzlich eingefallen zu sein, daß er heute Abend noch eine Arbeit zu erledigen habe; emsig in einem Altenstück studierend, blickte er kaum auf, als die Beiden an ihm vorbeischnitten.

Der Advokat lehnte bald darauf zurück. „Was thun Sie denn noch hier?“ fragte er erstaunt. — „Ich hatte vergessen, daß der Fall Reuber contra Müller morgen vorkommt, Herr Doktor“, erwiderte der Schreiber ruhig, „hier sind die Akten.“ — „Reuber contra Müller?“ Morgen über acht Tage, Sie haben sich im Datum getrrt.“ — „Dann hätte ich mir die Arbeit ersparen können.“ — „Sollte sie nicht nur ein Vorwand gewesen sein? Sie haben, als Sie den Fremden in mein Kabinet brachten, die Thüre offen gelassen, ich bemerkte das leider erst jetzt.“ — „Ich glaube oft bewiesen zu haben, daß ich schweigen kann“, sagte der Schreiber, die grauen Augen mit vorwurfsvollem Blick auf ihn heftend. — „Und ich habe Ihnen ebenso oft und wohl noch öfter sogar gesagt, daß ich jedes Lauschen und Spionieren mir ernstlich verbitte,“ erwiderte der Advokat mit scharfer Betonung. „Sie sind ein alter Mann lange, Sie sollten alles vermeiden, was mich möglicherweise nötigen könnte, Ihren Posten einem Anderen zu übertragen.“ — „Ich that's nicht absichtlich“, sagte der Schreiber mit einem geringschätzenden Achselzucken über die Drohung hinweggehend, „überdies war mir das, was der Herr Ihnen mitteile nichts neues. Ich habe die Geschichte damals miterlebt, und ich könnte Ihnen noch manches sagen, wovon er keine Ahnung zu haben scheint.“ — „Was wäre das?“ fragte der Doktor, ihn erwartungsvoll anblickend. — „Ich werde es ihm selbst sagen, es muß ihm ja erwünscht sein, über jene Ereignisse mit einem Manne sprechen zu können, der sie ganz ausführlich kennt.“ — „Und wenn es ihm nicht erwünscht wäre?“ sagte der Advokat aufwackernd. „Bedenken Sie wohl, was Sie thun, lange, der Herr hat mir sein Vertrauen geschenkt, und meine Pflicht gebietet mir Verschwiegenheit.“ (Fortf. folgt.)

Landwirtschaftliches.

Stuttgart. Ueber den vorjährigen Landes Schaden durch das Nichtbespritzen der Weinberge schreibt der „Obbau.“ Die voriges Jahr im Ertrag stehende Weinbaufläche in Württemberg betrug 18 200 Hektar oder rund 54 000 württembergische Morgen. Nach den gemachten Erfahrungen und Berichten zu schließen, sind von dieser Fläche etwa $\frac{1}{3}$ also 18 000 Morgen bespritzt worden, dagegen $\frac{2}{3}$ also 36 000 Morgen unbespritzt geblieben. Legen wir die Berechnung zu Grunde, wonach auf nichtbespritzten Weinbergen der Morgen durchschnittlich 4 Hektoliter weniger Wein ergab, so erhalten wir einen Gesamt-Minderertrag von 144 000 Hektoliter; nun beträgt aber der Landes-Durchschnittspreis per Hektoliter 35 M., es würde sich also für Württemberg ein Geldeausfall ergeben von über 5 Millionen Mark, und warum? weil die Bespritzung nicht allgemein durchgeführt wurde.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 5. Septbr. 1891.

| | Höchster | mittlerer | niedester | Durchschnittspreis. |
|--------|----------|-----------|-----------|---------------------|
| Dinkel | M. — | M. 7 90 | M. — | M. 7.90 per Str. |
| Haber | M. 8.— | M. 7.— | M. 6.70 | M. 7.31 per Str. |

Stuttgart, 5. September. Kartoffelmarkt: Zufuhr 600 Zentner. Preis 3 M. 70 Pf. bis 4 M. — Pf. pr. Zentner. Krautmarkt: Zufuhr 7000 Stück Filderkraut, Preis 14 bis 16 M. pr. 100 Stück. Württ. Mostobst (gemischtes) 400 Zentner. Preis 3 M. 80 Pf. bis 4 M. — Pf. pr. Str.

Baden a. N. Bei der Versteigerung des Allmandobstes am 1. Sept. wurde für den zu 800 Sri. geschätzten Ertrag die Summe von 1015 M. erlöst.

Bietheim, 4. Sept. Auf dem Schafmarkt waren 1419 Stück Schafe zum Verkaufe aufgestellt. Der Handel wollte jedoch nicht recht in Fluß kommen, da die Signer hohe Forderungen stellten. Bezahlt wurden für Jährlinge (Hammel) 47—52 M., Böckchafe 50 M., Lämmer 36 M.

Burkin, Nouveautés und Strapaziertuche

reine Wolle wadelf. ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.95 Pf. p. Meter bis 5.75 versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a.M.** Muster aller Qualitäten umgehend franko.